

er nicht dazu in bewegter und großer Zeit, wo das Schwert die Geseze gab, und der flüchtige Moment gewaltige Begebenheiten schuf, wo Kraft und fester Wille nur galten, eine Rolle zu spielen. So waren die Theile, ohne Haupt, räumlich zwar vereinigt, in ihrem Streben aber auseinander gehend, ohnmächtig dem örtlich getrennten, aber prinzipiell eng verbundenen Feinde gegenüber. Der wußte, wonach er rang, und ging einmüthig deßselben Weges. Es boten zwei Freunde, Ferdinand II. und Maximilian, beide in der Schule der Jesuiten gebildet, Alles auf für die Ausbreitung des allein seligmachenden Glaubens, in dem, weil keine Freiheit in ihm, auch Einheit; sie rangen beide nach Erhöhung ihrer politischen Macht, Erweiterung ihrer Herrschaft, und Einer stieg durch und mit dem Andern. Es gehorsamten erprobte, ergraute Feldherren ihrem Befehle, und der Kaiser folgte der Leitung des überlegenen Maximilian. Man möchte schwer einen schneidenden Gegensatz finden, als diese fest verbundene, energische Macht der katholischen Ligue der vierköpfigen Hauptlosigkeit der Partei des Pfalzgrafen gegenüber.

Auf den Besitz der Krone Böhmens hatte Friedrich längst verzichtet, nur sein Stammland noch suchte er wieder zu gewinnen, und daß ihm jedes Mittel zu diesem Zwecke recht, ob es auch seine Ehre gefährde, hat er gezeigt, als er sein Heer abdankte und sich, Gnade flehend, dem Kaiser unterwarf, der gegen ihn in schnöder Ungerechtigkeit sich vergangen. Einem länder- und beutelosen Condottiere war dem Grafen Ernst, dem legitimirten Sohne des vormalig kaiserlichen Generals Mansfeld und einer niederländischen Dame Krieg Krieg, und der Krieg war sein Handwerk; er diente dem Höchstlöhnenden; und soldete ihn gleich Niemand, so nährte ihn dennoch der Krieg und die nach strengstem Kriegsrecht ausgesogenen Provinzen. Für einen unglücklichen Fürsten, für eine heißgeliebte Frau, für protestantische Freiheit und — aus Privatrache hatte Christian von Braunschweig das Schwert erhoben; sein Zweck

und der Herrschaft seines Hofpredigers Scultetus über ihn hatte er zum Theil den Verlust der Liebe seiner neuen Unterthanen zuzuschreiben.